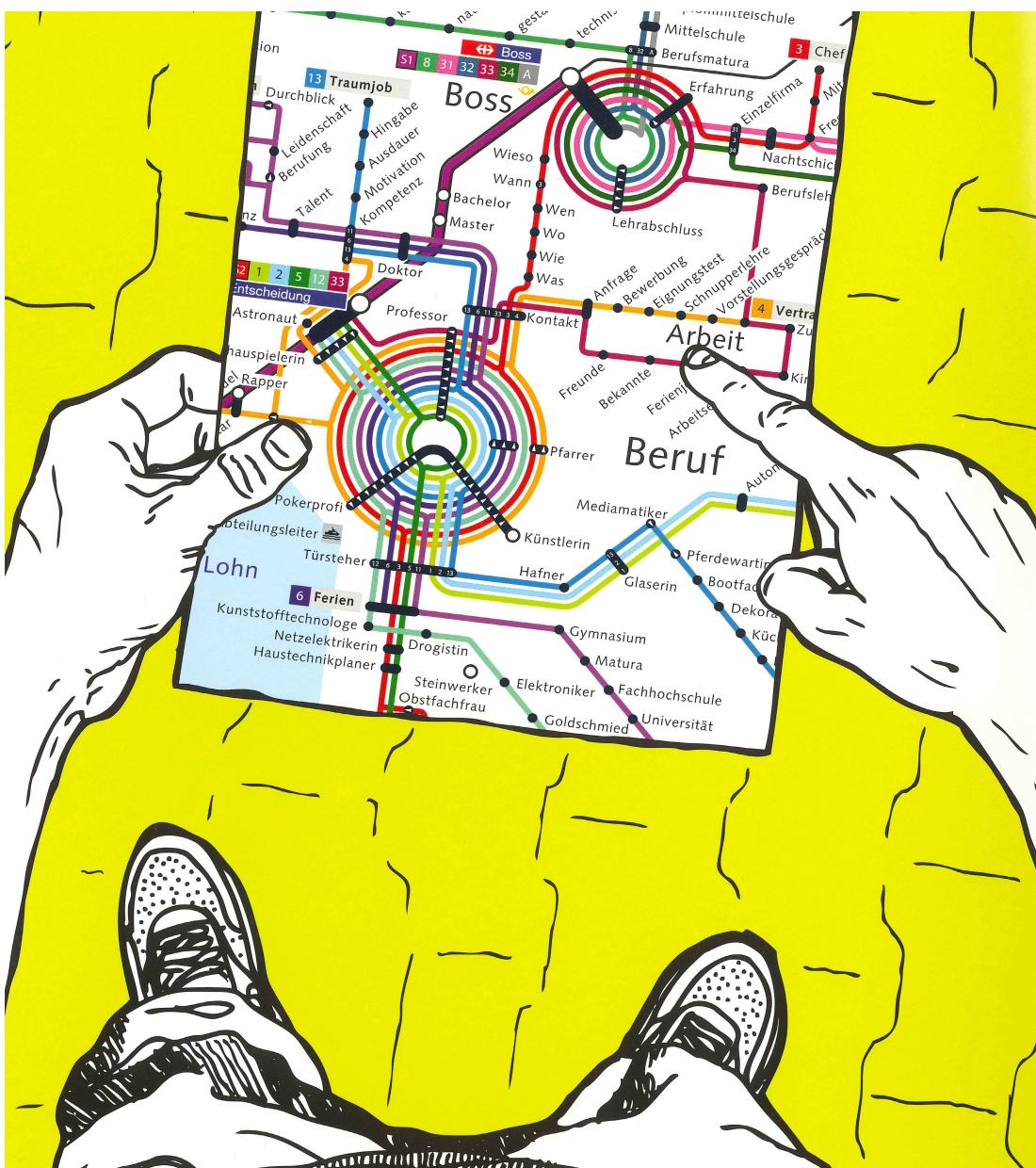


Abschlussbericht Projekt Nahtstelle Sek I - Sek II



Impressum

Projektleitung:

Steuergruppe Nahtstelle Sek I - Sek II, bestehend aus
Bernadette Boog/Urs Brütsch, Amt für Berufsberatung (Leitung)
Werner Bachmann, Amt für gemeindliche Schulen

Max Bauer, Amt für Mittelschulen

Beat Schuler, Amt für Berufsbildung

Verfasser:

David Furrer, Amt für Berufsberatung

Kontakt:

BIZ ZUG Amt für Berufsberatung

Baarerstrasse 21

6300 Zug

041 728 32 18

www.zug.ch/biz

Oktober 2009

Ausgangslage und Zielsetzung

Alle Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, einen ihren Fähigkeiten angepassten Abschluss auf der Sekundarstufe II zu erreichen. Zur Stützung dieser Idee wurde im Dezember 2006 das Zuger Projekt Nahtstelle Sek I - Sek II von der Bildungsdirektion und der Volkswirtschaftsdirektion in Auftrag gegeben. Der ursprüngliche Fokus auf den Übergang in die Berufslehren wurde später erweitert um die Übergänge in die Schulen, die zu einer Maturität führen. Damit waren folgende Ziele vorgegeben:

1. Berufswahlkompetenz hinreichend fördern
2. Jugendliche mit Risikofaktoren frühzeitig erfassen
3. Kenntnisse und gegenseitiges Verständnis der abgebenden und aufnehmenden Systeme verbessern
4. Anzahl niederschwellige Ausbildungsplätze in der beruflichen Grundbildung erhöhen und sicherstellen, dass genügend Jugendliche für anspruchsvolle Berufsausbildungen zur Verfügung stehen
5. Übergänge von der Sekundarschule in die Maturitätsschulen (gymnasiale Maturität, Berufs- und Fachmaturität) optimieren.
6. Bedeutung eines erfolgreichen Überganges bei den gemeindlichen Schulen und in der Berufsbildung besser ins Bewusstsein rücken (Prozessziel).

Verlauf

In der ersten Projektphase (2007) wurde mittels einer umfassenden Befragung aller Beteiligten ein IST-Zustand erhoben und ein SOLL-Zustand definiert. Diese Befragung mündete in einen ausführlichen Bericht. Aufgrund des Berichtes, welcher rund 30 Handlungsfelder ausfindig machte, legte die Steuergruppe Nahtstelle neun zu bearbeitende Themenfelder fest. Diese wurden an der Nahtstellenkonferenz im April 2008 von rund 100 Personen in Gruppen bearbeitet. Aufgrund der Ergebnisse der Nahtstellenkonferenz wurden zur Weiterbearbeitung sechs Teilprojekte vorgeschlagen. Teilweise durch die Nahtstellenkonferenz ausgelöst, teilweise schon in vollem Gange wurden die Projekte 2008 vorangetrieben. Im Januar 2009 erfolgte die Follow-up-Konferenz, um die Erfahrungen und Ergebnisse aus den Teilprojekten auszutauschen, zu überprüfen und zu vertiefen.

In der Folge werden die sechs Teilprojekte gemäss heutigem Stand beschrieben.

Die Teilprojekte

Teilprojekt 1 Stellwerk (Werner Bachmann, Amt für gemeindliche Schulen)

Stellwerk wird als Pilotprojekt bis Sommer 2010 in fünf Gemeinden des Kantons Zug eingesetzt. Ab Schuljahr 2010/11 ist die flächendeckende Einführung in allen Gemeinden vorgesehen. Daniel Auf der Maur, Fachperson Stellwerk, ist zuständig für die Umsetzung. Er koordiniert die Erfahrungen aus den Pilotgemeinden und erarbeitet in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Schulleitungen sowie Personen aus den abnehmenden Stufen und der Berufsberatung einen Vorschlag für Rahmenbedingungen. Die Eckwerte werden im Frühjahr 2010 in einem Auftrag an die Gemeinden festgehalten. Für die Lehrpersonen ist eine Handreichung zum Umgang mit Stellwerk und zur Datennutzung vorgesehen.

Teilprojekt 2 Zeugnisse (Werner Bachmann, Amt für gemeindliche Schulen)

Das Projekt Zeugnisüberarbeitung hat zum Ziel, dem Bildungsrat bis Februar 2010 einen Vorschlag eines *optimalisierten* Zeugnisses für die Primarstufe und die Sekundarstufe I vorzulegen. Die Arbeitsgruppe hat neun Änderungsvorschläge ausgearbeitet. Diese wurden von Juni bis August 2009 in einer Konsultation mit Lehrpersonen, Schulleitungen, Schülerinnen und Schülern und Personen der abnehmenden Stufen besprochen. Der zusammenfassende Bericht der Rückmeldungen liegt Ende September 2009 vor und bildet die Grundlage eines Entwurfs zuhanden des Bildungsrates. Einen positiven Entscheid des Bildungsrates vorausgesetzt, werden im Schuljahr 2010/11 nach den notwendigen gesetzlichen Anpassungen und der Einführung bei den Lehrpersonen erstmals in allen Klassen der gemeindlichen Schulen die überarbeiteten Zeugnisse abgegeben. Es ist anzunehmen, dass mit den Entwicklungen im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Sekundarstufe I und dem Lehrplan 21 weitere Anpassungen notwendig werden.

Generelles zur Weiterentwicklung Sekundarstufe I:

Obwohl sich die kooperative Oberstufe in der Praxis im Grossen und Ganzen als gültiges Schulmodell bewährt hat, wird die Weiterentwicklung der Sekundarstufe I im Kanton Zug zunehmend diskutiert. Unter anderem im Zusammenhang mit Fragen der Integration, des Unterrichts in Niveaufächern und im Hinblick auf die Anschlussfähigkeit an den Arbeitsmarkt stösst die kooperative Oberstufe immer wieder an ihre Grenzen. Die Rektoren der gemeindlichen Schulen sind bereit und motiviert, eine zukunftsgerichtete Optimierung der Sekundarstufe I anzugehen.

Die Weiterentwicklung der Sekundarstufe I ist ein längerfristiges und umfassendes Projekt. Zur Zeit wird die Auswahl einer Projektleitung vorbereitet. Anfang 2010 soll die Projektleitung ernannt werden, welche die anstehenden konzeptionellen Arbeiten leitet und die Weiterentwicklung in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Schulleitungen vorbereitet. Voraussichtliches Ziel ist die Umsetzung der weiterentwickelten Sekundarstufe I im Kanton Zug frühestens auf Schuljahr 2014.

Teilprojekt 3 Berufswahlvorbereitung (Urs Brütsch, Amt für Berufsberatung)

Berufswahl-Ordner, Berufswahl-Pass, Portfolioarbeit, Absagebegründung durch Lehrfirmen

In Zusammenarbeit mit Lehrpersonen wurde 2008 der Berufswahl-Ordner entwickelt. Der Ordner umfasst Informationen, Tipps und Anregungen zur Berufswahl und kann von den Jugendlichen mit eigenen Arbeiten (z. B. aus dem Portfolio) ergänzt werden. Im Schuljahr 08/09 wurde der Ordner zum ersten Mal an alle Jugendlichen der 2. Oberstufe abgegeben. Er wurde sehr positiv aufgenommen. Er soll per Antrag vom Bildungsrat als Lehrmittel für obligatorisch erklärt werden.

Der Berufswahl-Pass wurde geschaffen, damit die Jugendlichen ihre wichtigsten Berufswahlaktivitäten - wie z. B. Schnupperlehrten - übersichtlich dokumentieren können. Er wurde auf das Schuljahr 08/09 eingeführt, ist aber noch nicht bei allen Beteiligten bekannt. Der Pass soll in die neue Internet-Plattform 'myBerufswahl' integriert und in der gesamten Zentralschweiz verwendet werden.

Für Lehrfirmen wurde ein Absageformular kreiert, das ihnen ermöglichen soll, den Jugendlichen auf deren Lehrstellenbewerbung eine ehrlich begründete Absage zu machen. Das Absageformular kam im Herbst 2008 zum

ersten Mal zum Einsatz. In der Zwischenzeit wurde es gründlich überarbeitet und mit einem Begleitbrief für Lehrfirmen ergänzt. Es wird im Herbst 2009 nochmals bei allen Lehrfirmen im Kanton bekannt gemacht und ist im Internet abrufbar.

Die Thematik, dass sich bei Realschülerinnen und -schülern die Absenzen infolge Bewerbungspraktika im letzten Schuljahr häufen, wird von einer Arbeitsgruppe bestehend aus Schul- und Wirtschaftsvertreterinnen unter der Leitung des BIZ Zug weiterverfolgt.

Teilprojekt 4 Berufsbildungsmarketing (Beat Schuler, Amt für Berufsbildung)

Mit diesem Teilprojekt werden verschiedene Themen rund um die Berufsbildung und Berufswahl aufgenommen. Ziel ist die Entwicklung von umsetzbaren und nachhaltig wirksamen Massnahmen zur Verbesserung des Überganges Sek I – Sek II auf allen Ebenen, inklusiv der weiterführenden Schulen sowie die Verbesserung der Chancengleichheit in allen Gemeinden und die Erhöhung der Transparenz.

Ein Kernbereich ist die Implementierung der Schnittstelle zwischen den Oberstufenschulen und den Wirtschaftsverbänden. Personen aus den Schulen sowie aus der Wirtschaft sollen als Anlaufstellen bei Berufsbildungsfragen zur Verfügung stehen. Ein zentrales Element wird das Webtool "nahtstelle-zug" sein. Damit soll der Austausch zwischen den verschiedenen Partnern vereinfacht werden. Das Wissen wird nicht nur gesammelt, sondern auch strukturiert zur Verfügung gestellt. Das Tool sollte bis zum Sommer 2010 als Pilotprojekt laufen. Der Aufbau des Netzwerks wird step by step erfolgen. Zuerst wird mit einzelnen Gemeinden gestartet, um damit nach dem Motto "best practice" weitere Gemeinden und das Gewerbe für die Plattform zu begeistern.

Teilprojekt 5 Schulische Übergänge (Max Bauer, Amt für Mittelschulen)

Das Teilprojekt 5 befasst sich mit der Optimierung der Übergänge für die 25 bis 30 % der Sekundarschülerinnen und -schüler, die eine gymnasiale Maturität, eine Fachmaturität oder eine Berufsmaturität anstreben. Ziel ist es, den Weg über die Sekundarschule als Alternative zum 6-jährigen Gymnasium zu stärken, die Kontakte zwischen Sekundarschule und den Schulen der Sekundarstufe II zu fördern sowie eine bessere Koordination der fachlichen Standards beim Übergang von der Sekundarschule zu den Mittelschulen zu erreichen.

Dazu werden zwei Projekte initiiert: Eine Projektgruppe erarbeitet Massnahmen zur Erreichung des Verlagerungsziels (Stärkung der Sekundarstufe I). Geprüft werden soll unter anderem die Harmonisierung der Übertrittsverfahren nach der 6. Klasse und nach der Sekundarstufe I.

Eine andere Projektgruppe erarbeitet bis Anfang 2010 ein Konzept zur Schaffung und Institutionalisierung von fachlichen Plattformen mit Vertreterinnen und Vertretern der Sekundarschule und den Schulen der Sekundarstufe II. Gleichzeitig prüft sie die Möglichkeit einer Übergangslösung im Sinne einer Mittelschulvorbereitung.

Teilprojekt 6 Case Management Berufsbildung CM BB (Beat Schuler, Amt für Berufsbildung)

Jugendliche und junge Erwachsene mit Mehrfachproblematik sollen während der Berufsfindungs-, Berufsausbildungs- und Berufsabschlussphase bis zur Integration in den Arbeitsmarkt eine institutionsübergreifende, indivi-

duelle und konstante Unterstützung und Begleitung erhalten. Die Unterstützung soll im Rahmen eines strukturierten Case-Management-Prozesses erfolgen.

Der Verein Zuger Bildungsnetzwerk hat im Sommer 2008 den Auftrag erhalten, das CM BB im Kanton Zug schrittweise aufzubauen und umzusetzen. Eine Projektgruppe CM BB - bestehend aus Personen verschiedener Ämter und Schulen - hat ein Detailkonzept erarbeitet, anhand dessen die Umsetzung erfolgen soll. Mit der Anstellung einer Case Managerin im Frühling 2009 wurde sicher gestellt, dass die Pilotphase ab Schuljahr 2009/10 gestartet werden konnte. Dabei werden erste Fälle der Stufe Sek II und solche der Stufe Sek I (aus den Gemeinden Cham und Steinhausen) aufgenommen. Die Infrastruktur mit der entsprechenden Software Case Net wurde termingerecht bereitgestellt. Die Fälle werden mittels Internet aufgenommen. Ab Frühling 2010 sollen weitere Fälle anderer Gemeinden der Stufe Sek I aufgenommen werden. Der Abschluss der Projekt- und Pilotphase ist auf Ende 2011 geplant.

Ausblick: Zielerreichung, Kommunikation und Projektorganisation

Zielerreichung

Berufswahlkompetenz hinreichend fördern (Ziel 1). Die kantonale Berufsberatung unterstützt Jugendliche und ihre Eltern bei der Entwicklung der Berufswahlkompetenz durch Beratung und Information. Mit dem Berufswahl-Ordner wurde ein zugerisches Berufswahllehrmittel geschaffen, welches die Berufswahlaktivitäten angemessen strukturiert und anleitet. Damit wird auch der Stellenwert der Berufswahl im Schulunterricht unterstrichen. Das Absageformular für Lehrfirmen unterstützt Jugendliche bei der realistischen Einschätzung ihrer Chancen eine entsprechende Lehrstelle zu finden, weil es klare Begründungen für die Absage liefert. Die Einführung von Stellwerk führt dazu, dass Jugendliche ihre schulischen Leistungen besser einschätzen können, was die Berufswahlkompetenz erhöht. Zudem kann die individuelle Berufswahlplanung mit Stellwerk verknüpft werden.

Das Teilprojekt Case Management Berufsbildung zielt auf die *frühzeitige Erfassung von Jugendlichen mit Risikofaktoren (Ziel 2)* ab. In Zukunft können Jugendliche mit Mehrfachproblematik schon ab der 1. Klasse der Sekundarstufe I dem Case Management zugewiesen werden, damit die schulischen und beruflichen Übergänge begleitet werden können. So bleibt das Wissen der betreuenden Personen über die Schwierigkeiten der entsprechenden Jugendlichen erhalten.

Kenntnisse und gegenseitiges Verständnis der abgebenden und aufnehmenden Systeme sollen verbessert werden (Ziel 3). Durch die IST-SOLL-Erhebung und den Nahtstellenbericht, die Nahtstellenkonferenzen und die durch das Projekt Nahtstelle ausgelösten Teilprojektstrukturen (alle am System Beteiligten werden integriert) wurde dieses Ziel erreicht. An der Beschreibung der sechs Teilprojekte lässt sich erkennen, dass amts-, fach- und stufenübergreifend gearbeitet wird. Die Überarbeitung der Zeugnisse soll unter anderem eine bessere Kommunikation der schulischen Leistungen zwischen den abgebenden und aufnehmenden Systemen fördern. Das Berufsbildungsmarketing zielt auf das Projektziel *Anzahl niederschwellige Ausbildungsplätze in der beruflichen Grundbildung erhöhen und sicherstellen, dass genügend Jugendliche für anspruchsvolle Berufsausbildungen zur Verfügung stehen (Ziel 4)*. In den letzten Jahren beispielsweise konnte die Anzahl der Attest-Ausbildungsplätze stark erhöht werden. Das Berufsbildungsmarketing stellt diese Aktivitäten nun in einen übergeordneten Zusammenhang und schafft die Grundlagen für eine weitere erfolgreiche Tätigkeit in diesem Bereich.

Das Bewusstsein, dass die 25 bis 30 % der Sekundarschülerinnen und -schüler, die eine gymnasiale Maturität, eine Fachmaturität oder eine Berufsmaturität anstreben, ebenso gefördert werden müssen wie die Schülerinnen und Schüler, die in die Berufslehren eintreten, ist gewachsen. Zwei Projektgruppen sind dafür eingesetzt,

Massnahmen für die *Übergänge von der Sekundarschule in die Maturitätsschulen (gymnasiale Maturität, Berufs- und Fachmaturität) optimieren* (*Ziel 5*) zu konzipieren: Eine Projektgruppe erarbeitet Massnahmen zur Stärkung der Sekundarstufe I resp. zur Verlagerung vom Langzeitgymnasium zum Kurzzeitgymnasium, eine andere Projektgruppe erarbeitet bis Anfang 2010 ein Konzept zur Institutionalisierung von fachlichen Plattformen mit Vertretungen der Sekundarschule und den Schulen der Sekundarstufe II.

Die beiden Nahtstellenkonferenzen haben der Zuger Bevölkerung (über die Medien) und den in den Systemen Sek I und Sek II Engagierten ein starkes Signal gegeben. Das Projektziel *Bedeutung eines erfolgreichen Überganges bei den gemeindlichen Schulen und in der Berufsbildung besser ins Bewusstsein rücken* (*Ziel 6*) wurde dabei immer vor Augen gehalten. Die Bedeutung dieses Überganges muss weiterhin kommuniziert werden, damit die Zielereichung erhalten bleibt.

Kommunikation

Nach der Genehmigung des Abschlussberichtes Nahtstelle durch die Regierungsräte Matthias Michel und Patrick Cotti wird dieser den Teilnehmenden der Nahtstellenkonferenzen und weiteren Interessierten zuge stellt. Danach wird die Öffentlichkeit mit einer Pressemitteilung in den Medien informiert.

Weiterentwicklung der Projektorganisation

Die Steuergruppe Nahtstelle bleibt weiterhin bestehen und wird vom Leiter des Amtes für Berufsberatung geleitet. Sie wird durch den Amtsleiter des Amtes für Brückeangebote, Heinz Amstad, ergänzt. Durch diese fünf Ämter (Amt für Berufsbildung, Amt für Mittelschulen, Amt für Berufsberatung, Amt für gemeindliche Schulen und Amt für Brückeangebote) wird die gesamte Nahtstellenthematik abgedeckt.

Die Steuergruppe versteht sich als Organ, welches die laufenden Nahtstellenprojekte aufmerksam verfolgt, zukünftig mögliche Themen antizipiert und koordiniert. Ziel ist es, entsprechende Projekte in sinnvollen Projektbesetzungen laufen zu lassen und jeweils die wichtigsten Partner in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Es gibt in diesem Zusammenhang verschiedene Neuheiten, die aus dem Projekt Nahtstelle entstanden sind, z. B. die Rektorenkonferenz der kantonalen *und* gemeindlichen Schulen, die Plattform nahtstelle-zug/Dialog Schule-Wirtschaft sowie die Semestertreffen DBK-VD und die neue Schulkommission Berufsbildung.

Die Konzentrate aus diesen Gefäßen werden über die jeweiligen Amtsleiter in die Steuergruppensitzung eingebracht. So bleiben die Projektziele des Projektes Nahtstelle Sek I - Sek II auch nach Projektende weiterhin im Fokus.